

In Bern und Bolligen als Tochter von Grafikern aufgewachsen, musizierte Christine Lauterburg schon als kleines Küken. Jedoch sollte sie etwas «Anständiges» erlernen: Lehrerin. Gegen ihre kreativen Lehrmethoden wetzte sich bald Widerstand und man beschimpfte sie als «Paradiesvogel». Sie flog davon und landete in der Schauspielerei.

Christine LAUTERBURG

Ein beherztes «Holadattijoo» beschreibt Christine Lauterburg treffend: Die Berner Musikerin jodelt, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, komponiert ein kauziges «Hi» mit provokantem «Ha» – und tanzt nur nach ihrer eigenen Geige. Sie ist ein lebensfroher Paradiesvogel, der auf jedweden Gegenwind pfeift.



SCHAUSPIEL UND MUSIK

Live-Auftritte

Seit vier Jahrzehnten tritt die 62-Jährige solo und in verschiedenen Formationen auf.

Ihr Repertoire umfasst rund 200 Stücke, deren Echo weit über «den Guggisberg» hallt.

Ob Klassiker wie «Sing, Ruedeli, sing» oder Eigenkompositionen wie «Bin i bang» – ihre lüpfig-aufmüpfige Art kratzt an Konventionen. Nicht nur traditionelles Liedgut erfindet sie neu, sondern auch die Folklore-mode, indem sie Trachtenhemd mit Mini-Jupe kombiniert.

www.christinelauterburg.ch

GEIGENSTAR

Mit sieben Jahren begann Christine mit dem Knorz des Geigenspiels. Die Liebe zur Violine war erst viel später entfacht, als sie begann vogelfrei zu streichen und dazu ihre eigenen Lieder trillerte und trällerte. Ausserdem spielt sie Bratsche und «Langnauerörgeli».



SINGVOGEL

«Paradiesvogel» hiess ihr drittes Album, das sie 1996 veröffentlichte. Lieder wie «Vreneli vom Guggisberg» unterlegte sie mit trommelndem Techno-Beat und machte Jodel tanzbar. Zehn Jahre später folgte die CD «Alles bleibt anders» – denselben Titel trägt ihre Biografie, die im Herbst 2018 erscheint.

KLANGKAUZ

Im Jodeln fand Christine ihre eigene Herzenssprache: Vor über dreissig Jahren erlernte sie das volkstümliche Singen in einem Kurs in nur zehn Lektionen. Von Anfang an johlte und jutzte sie aus dem Bauch heraus und nicht wie es im Buche stand.

Brief-taube

2010 schenkte die Post dem Eidgenössischen Jodlerverband zum 100-Jahre-Jubiläum eine Sonderbriefmarke, auf der Christine abgebildet ist. Ausgerechnet, denn gewissen Exponenten des Verbands war die «Techno-Jodlerin» ein piksendes Korn im Auge...



«Ich lebe farbig –
also soll auch mein
Leichenhemd
nicht weiss sein.»

Wanderfalk

Nachdem sie im Kindergarten «Maria» gespielt hatte, war ihr Berufswunsch geritzt! Bereits während der Schauspielausbildung krallte sie sich erste Filmrollen und spielte auf internationalen Bühnen. Die Nase voll von tragischen (Opfer-)Rollen, führte sie eigene heitere Solo-Stücke auf – mitten in Fussgängerzonen.

